

(4) Sackung vom Arvi, Kerns

Oberhalb des Dorfteils Sand in Kerns befindet sich eine grosse Sackungsmasse, welche bis zum Arvigrat hinaufzieht. Gemäss heutiger Kenntnis ist sie ruhig.

Das Alter der Sackung ist nicht bestimmt. Sicher ist sie spät- oder postglazialen Alters, das sie die Rundhöckerlandschaft von Kerns überfährt.

Sackungen sind ein häufiges Phänomen in den Alpen. Bei Sackungen gleiten ganze Felspakete an Hangflanken samt ihrer Lockergesteinsbedeckung langsam talwärts, so dass der interne Felsverband oft noch erhalten, aber geschwächt wird. Sackungen sind in den Alpen oft spät- oder postglazialen Alters. Die Eismassen hatten den stabilisierenden Fuss der Hangflanken weggeschliffen (siehe auch Felsisohypsenkarte OW) und mit dem Rückzug fehlte dann auch die Stützfunktion des Eises. Die Hangflanken begannen sich langsam talwärts zu bewegen und in Kerns flossen sie über die Rundhöcker von Kerns. Vielfach sind Sackungen heute stabil und ihre Strukturen werden von jüngeren Ablagerungen überdeckt.

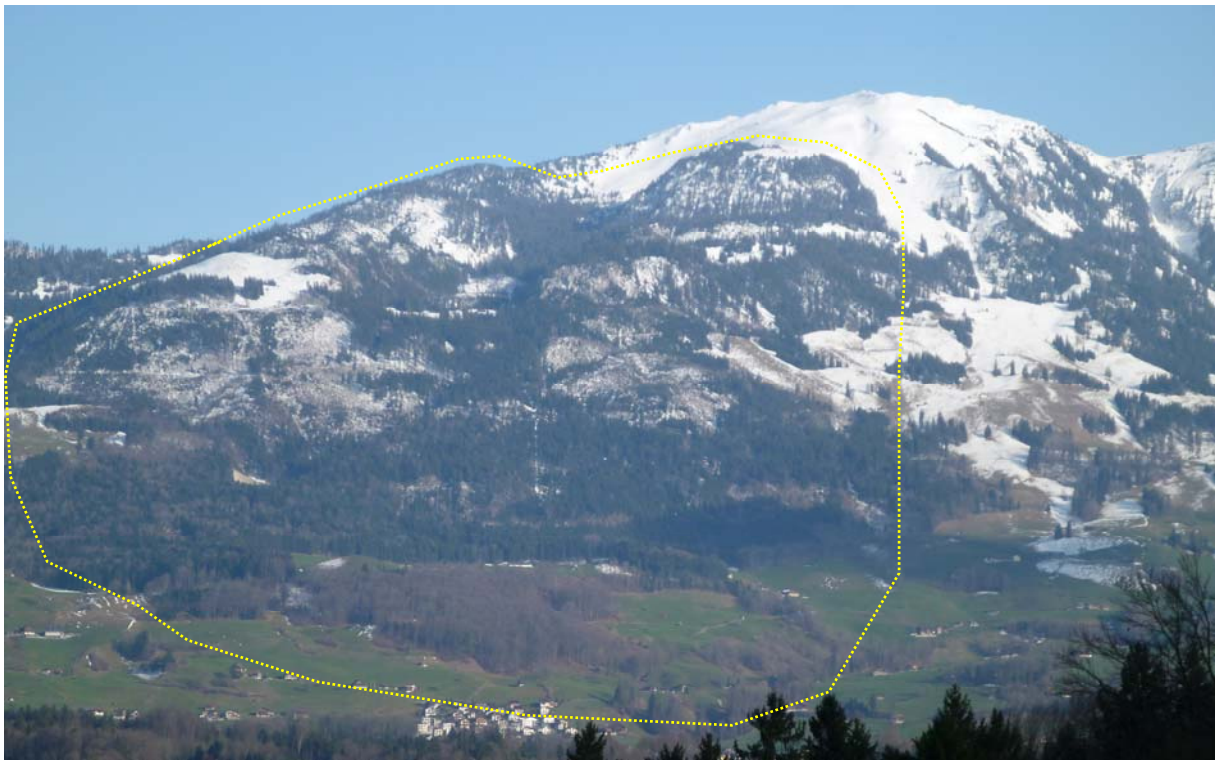


Abb. 1: Blick von Rütiberg, Alpnach, Richtung Arvigrat. Die Sackung vom Arvigrat in Kerns ist gelb umrandet.

Auf dem Hillshade (schattierte Reliefkarte: www.map.admin.ch) ist die Sackung gut erkennbar (vgl. Abb. 2). Sie überfährt die Rundhöckerlandschaft von Kerns (Beilagenblatt 1 und ganz links im Bild von Abb. 2 erkennbar).

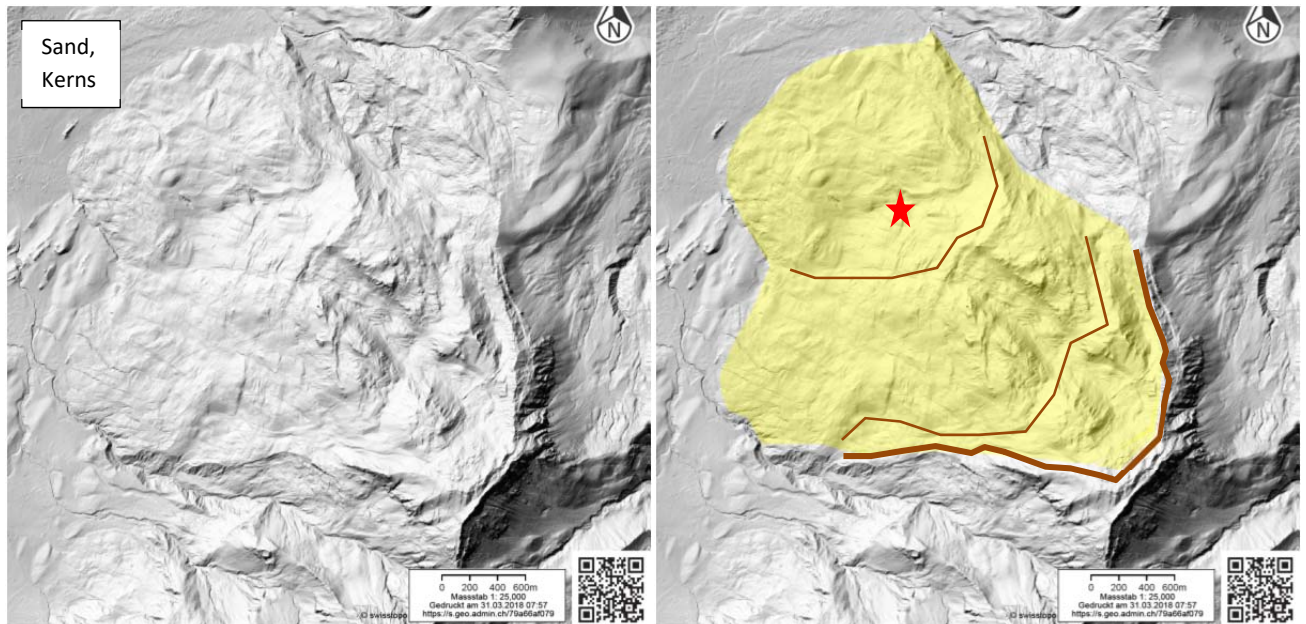


Abb. 2: Hillshade (schattierte Reliefkarte: www.map.admin.ch) links uninterpretiert und rechts interpretiert. Sackung vom Arvi (gelb). Die dicke braune Linie markiert den oberen Sackungsrand, die dünnen braunen Linien die grössten internen Versackungen. Es sind 3 Teilkörper erkennbar. Der Stern markiert den Fotostandort der Stauschotter (Abb. 3).

Stauschotter nennt man Deltaschotter am Rande eines Gletschersees. Durch ihre Ablagerung in einem See haben Deltaschotter eine deutliche Schrägschichtung (Abb. 3). Es sind auch oft syngedimentäre Strukturen (verrutschte halbverfestigte Ablagerungen) erkennbar.



Abb. 3: Stauschotter im Oberwald Kerns (980 mü.M.): Links ist die deutliche Schrägschichtung erkennbar rechts ein Detailbild der syngedimentären Strukturen.

Die Stauschotter bildeten sich während des Rückzugs der Gletscher am Rand des Eises. Das Eis muss damals noch eine Höhe über 1'000 m ü.M. gehabt haben. Die Schotter sackten dann später auf der Sackungsmasse etwas talwärts. Die Schotter werden in jüngerer Zeit als Baustoffe abgebaut. Die Verflachungen bei den Nackentälern der Sackung werden schon seit längerer Zeit als Alpen genutzt.